



Laibacher Zeitung.

Samstag den 24. September.

Illyrien.

Laibach, den 23. Aug. Heute traf auch der für die Bevölkerung Laibach's so sehnlichst erwartete Moment ein, wo Se. kaiserl. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl auf Höchsthre Reise nach Verona auch diese Stadt durch Höchsthre Gegenwart zu beglücken geruheten. Se. kaiserl. Hoheit hatten Höchsthre Reise von Klagenfurt längs der Bergstraße über den Loibl zurückgelegt, und waren um halb Fünf Uhr Nachmittag im erwünschtesten Wohlseyn, begleitet von Sr. Excellenz dem Herrn Obersthofmeister Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Falkenhayn und Höchsthrem Hofstaate, hier eingetroffen.

Se. kaiserl. Hoheit geruheten im Gasthose zur „Stadt Wien“ abzustiegen, wo Höchsthieselben von dem Herrn Landesgouverneur und Präsidenten der Stände Krains, Freiherrn v. Weingarten, dem Herrn Militär-Commandanten Generalmajor Grafen Lubolf, dem Herrn Fürstbischof von Laibach, dem Herrn Landrechts-Präsidenten v. Pettenegg und dem Herrn Gubernial-Vizepräsidenten Grafen v. Welzperg ehrfurchtsvollst empfangen wurden.

Auch Laibach ist das hohe Glück gegönnt, Se. kaiserl. Hoheit durch zwei Tage, den 24. und 25. d. M., in seinen Mauern zu besigen.

Der für das Herzogthum Krain zufolge allerhöchster Entschliekung festgesetzte Landtag wurde am 19. Sept. nach herkömmlicher Weise in Laibach feierlich abgehalten. — Zuerst wurde in der hiesigen deutschen Ordenskirche ein solennes Hochamt abgehalten, welchem die Herren Stände bewohnten, während bei den Abtheilungen des Hochamtes die üblichen Salven aus dem ständischen Geschütze auf dem Schloßberge gegeben wurden. — Nach beendetem Gottesdienste fuhren

Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur Freiherr v. Weingarten in feierlichem Zuge, in der Eigenschaft als landesfürstlicher Landtagscommissär, nach dem ständischen Landhause, wo eine Compagnie des vaterländischen Regiments en parade aufgestellt war, und wo Hochdieselben von mehreren Mitgliedern der Herren Stände geziemend an der Treppe empfangen, und unter Voraustragung des a. h. Postulat-Rescriptes, unter Trompeten- und Paukenschall in den Sitzungssaal feierlich geleitet wurden. Hier eröffneten Se. Excellenz in einer angemessenen Rede den Zweck der Ständeverversammlung und ließen darauf durch den Herrn Präsidialsecretär das allerhöchste Rescript über die von Sr. Majestät für das Herzogthum Krain allergnädigst ausgesprochenen Postulaten des Verwaltungsjahres 1843 wörtlich ablesen. Der hochwürdige Herr Domherr und Berordnete der geistlichen Bank, Jacob Praprotnik, hielt im Namen der anwesenden Stände eine Gegenrede, in welcher er die Bereitwilligkeit der Herren Stände zur Annahme des a. h. Steuerpostulats versicherte. — Die am Schlusse der Rede ausgesprochenen Worte: „Lange lebe unser allergnädigster Kaiser Ferdinand“ wurden mit allgemeinem Enthusiasmus von den Anwesenden unter Trompeten- und Paukenschall wiederholt, worauf vom Schloßberge der Donner der Kanonen ertönte. — Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur fuhren darauf im feierlichen Zuge in die Burg wieder zurück, und erschienen bald darauf in der Landtagsversammlung, wo Hochdieselben als ständischer Präsident die weiteren Landtagsversammlungen leiteten. — Nach beendigtem Landtage gaben Se. Excellenz eine große Tafel, bei welcher Allerhöchsthren Majestäten und dem durchlauchtigsten Kaiserhause unter dem Donner der Kanonen vom Schloßberge feierliche Toaste ausgebracht wurden. — Zur Feier des Tages war Abends das ständische Theater glänzend beleuchtet.

Steiermark.

Aus Gräg vom 16. Sept. meldet die dortige Zeitung: Die Reise Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen und Herrn Erzherzogs Franz Carl zu den Waffenübungen in der Umgebung Verona's hat der Hauptstadt der Steiermark das Glück verschafft, abermals ein innigst verehrtes Mitglied unseres erhabenen Kaiserhauses in ihren Mauern zu begrüßen. — Sr. k. k. Hoheit hatten am 15. d. M. zu Mürzzuschlag übernachtet, und waren, gefolgt von Sr. Excellenz dem Herrn Obersthofmeister Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Falkenhayn und Höchstihrem Hofstaate, am 16. d. M. um halb 3 Uhr Nachmittags im erwünschten Wohlsiehn in der k. k. Hofburg angelangt, allwo Höchstderfelbe unter den der Würde des hohen Reisenden angemessenen kriegerischen Ehrenbezeugungen von dem Herrn Landesgouverneur Grafen von Bickenburg, dem Herrn commandirenden Generalen Grafen von Nugent, dem Herrn Fürstbischöf von Seckau, dem Herrn Landeshauptmann Grafen von Attems und dem Herrn Landrechtens-Präsidenten Ritter von Pammer ehrfurchtsvoll empfangen wurde. — Nach dem ämtlich mitgetheilten Reiseplane werden wir uns der huldreichen Anwesenheit des durchlauchtigsten Erzherzogs am 17., 18. und 19. d. M. zu erfreuen haben.

Deutschland.

Nastatt, 10. Sept. Die Aussteckung des Terrains für die hiesige Bundesfestung hat nun begonnen und dürfte in wenigen Tagen in ihren Hauptpartien vollendet seyn. Es soll dann sofort zur Expropriation (die keine Schwierigkeiten darbieten dürfte, da der größere Theil der hiesigen Einwohner für die Sache sehr günstig gestimmt ist) und zum werththätigen Baue selbst geschritten werden. In den nächsten Tagen wird Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Johann auf seiner Rückreise vom Rheine hier erwartet, um den Festungsplan an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen.

Frankreich.

Algier, 5. Sept. Der Generalgouverneur ist so eben nach Oran abgegangen, wie man sagt, zur Vollendung der von dem General Lamoriciere bereits vorbereiteten Organisation der unterworfenen Stämme. Er kann nur wenige Tage in dieser Stadt verweilen, da er vor Ende des Monats — der zum Abmarsch des großen Kriegszuges nach dem Osten bestimmten Zeit — wieder hier zurück seyn muß. Abd-el-Kader ist noch einmal aus seiner Verborgenheit hervorgetreten. Er hat sich in Tefedemt fest-

gesetzt und unternimmt von dort aus Abhazias gegen unsere zwischen Milianah und Maskara wohnenden Verbündeten. Die langgewohnte Achtung und Furcht dieser Stämme vor dem Emir macht, daß sie selbst nach Abschüttelung seiner Herrschaft nicht von allen ihnen zu Gebot stehenden Angriffs- und Vertheidigungsmitteln Gebrauch zu machen wagen. Die Zeit und die Nachwehen des Uebels, das er ihnen zufügt, werden ihnen ohne Zweifel das Bewußtseyn ihrer Stärke verschaffen und sie lehren, daß es ihnen ein Leichtes wäre, nicht nur seine Angriffe zurückzuschlagen, sondern ihn auch des letzten Restes seiner Macht zu entkleiden. Unterdessen dauern die Unterwerfungen fort. Der große Stamm der Isser ist ganz zu uns übergetreten und sonach auch mit dem Osten ein Anfang gemacht; der nächste Feldzug wird die noch Zögernden ebenfalls zur Entscheidung bringen. Kurz vor der Abreise des Statthalters ist auf einem britischen Handelsschiffe ein Hr. Scott angekommen, der sich Oberst und Chef des Generalstabs des Emirs nennt. Er brachte ein Schreiben des Letzteren, der sich den Titel Sultan beilegt, und gab vor, er sey mit Vollmachten zur Unterhandlung des Friedens versehen. Der an Bord geschickte englische Consul hat sofort bewiesen, daß dieser Mann nicht zum englischen Heere gehöre und daß der Titel, den er annimmt, in Frage stehe. Der Statthalter wollte Hrn. Scott nicht erlauben ans Land zu kommen und hieß ihn auf dem Schiffe, das ihn gebracht, wieder zurückkehren. Diesem Abenteurer, der den Emir vor acht Monaten verlassen, war alles unbekannt, was sich seitdem zugetragen. Er hatte eine Reise nach England gemacht und daselbst ein Werk herausgegeben unter dem Titel: „Tagebuch eines Aufenthaltes im Lager Abd-el-Kaders und eines Auszuges nach Marokko und Algerien.“ Das Buch ist ein Gewebe von Irrthümern, Lügen und Ausfällen gegen Frankreich. Es bekundet von Seite des Verfassers vollständige Unkenntniß von Land und Leuten. So versetzt er den Vertrag von der Tafna in die erste Zeit der politischen Laufbahn Abd-el-Kaders, während der Emir nicht erst 1837, sondern schon in dem Treffen von Sidi Schaban im October 1832 seine erste Waffenthat vollbrachte und seine Verhältnisse zu uns vollständiger durch den Vertrag, welchen der General Desmichels im Jahre 1834 mit ihm schloß, festgestellt wurden. Mit allem Uebrigen verhält sich's ebenso. Hr. Scott erzählt als unbestreitbare Wahrheiten alle unter den Arabern verbreiteten Mährchen. Nur Eine Belehrung bietet diese Anekdote: man lernt sämmtliche Europäer

Penken, welche Abb.-El-Kader umgeben und die insgesamt Ausreißer, Glückritter oder Diebe sind. (Allg. Z.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 5. Sept. melden: Man versichert, das Tuilerien-Cabinet habe den Regenten in Kenntniß gesetzt, daß die Carlisten abermals einen Versuch auf Spanien vorhaben. Don Carlos habe getrachtet, aus Bourges zu entkommen, um sich an die Spitze seiner Anhänger zu stellen. Der Finanzminister Calatrava will sich zurückziehen: kein Wunder! er findet Niemand, der die bedrängte Staatscasse zu unterstützen sich bereit finden ließe; alle Vorpläne sind ihm verunglückt.

Es sind gegenwärtig mit der niederländischen Regierung Unterhandlungen im Gange über die Ermäßigung des dießseitigen Zolles von holländischer Seite. Zugleich wünscht unsere Regierung, um die Seemacht auf einen bessern Fuß zu bringen, die Abtretung einiger holländischer Schiffe, wogegen sie Bauholz aus den prachtvollen Wäldern von Liebana (Asturien), Soria und San Sebastian anbietet. (W. Z.)

Portugal.

Lissabon, 29. August. Die abermalige freundliche Erscheinung eines deutschen Prinzen hat wieder Veranlassung zu einiger Abwechslung in der Monotonie des hiesigen Hoflebens gegeben. Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich traf am 17. auf seiner Fregatte hier ein und begab sich den folgenden Tag mit einem kleinen Gefolge seiner Officiere nach Cintra, wo er von der königlichen Familie erwartet wurde. Außer Dinern und einem Ball, welchen der Marquis de Bianna gab, nahm derselbe auch Theil an dem jährlichen Kirchen- und Volksfeste, welches auf der königlichen Burg Pena Statt fand und wo Tausende auch aus der Ferne zuströmen und ein buntes heiteres Volksleben zeigen. Festlich waren die Zinnen der Burg mit Fahnen geschmückt und die gepugten, in hundert Farben schillernden Bauernmädchen gaben den Felsenjacken das bunte Ansehen. Am Vorabend wurde die ganze Burg mit allen ihren Arcaden und übereinander geschürmten Gebäuden mit tausend Laternen beleuchtet; ein heiterer heller Vollmondhimmel gab dieser Illumination etwas Großartiges, so daß selbst die Wiener Gäste bezeugten, sie hätten noch nichts herrlicheres gesehen; sie versinnbildlichte in der That die Märchen von den glänzenden Feenpalästen, die in den Lüften schweben. Nach einigen Tagen Aufent-

halt in Cintra begab sich der Erzherzog wieder nach Lissabon um dort die Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Am Donnerstag kehrte er nach Cintra zurück, von wo man sich am Freitag nach Messra begab, in Begleitung des Königs, der in dem dortigen Thiergarten ein großes Treibjagen anstellen ließ, auf dem einige Stücke Dam- und Edelhirsche erlegt wurden. Am Sonntag traf man wieder in Cintra ein und am Dienstag wird der Erzherzog sich nach Lissabon begeben, einem großen Diner des österreichischen Gesandten beiwohnen und darauf nach England absegeln. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Sept. Die Reise der Königin durch Schottland ist ein ununterbrochenes Fest. Alle Dörfer am Weg waren geschmückt, die Leute in ihrem besten Sonntagsstaat des königl. Besuches gewärtig. In Perth, wo die hohe Gesellschaft am Abend nach dem Ausbruch von Edinburgh anlangte, harrten außer der einheimischen Bevölkerung 40 bis 50,000 Gäste ihrer Ankunft. Dem Earl von Kinnoull auf Dublin-Castle hatte die Königin, um 2 Uhr Nachmittags, die Ehre erzeigt ein von ihm bereit gehaltenes kostbares Frühstück anzunehmen. Die schottischen Journale beschreiben alle Einzelheiten der Landschaft, durch welche die Straße führte, geben von jedem Hügel die Höhe fast nach Fuß und Zoll an, besonders wird als einer der schönsten Punkte das Panorama gerühmt, das man auf den Höhen von Strathearn über Perth und das Taythal hin genießt, wo die eindringenden Römer gerufen: Ecce Tiber, ecce Campus Martius!

Das westindische Dampfschiff Forth war mit Nachrichten aus der Havanna und dem mexicanischen Meerbusen bis zum 15. August in Southampton angelangt. Dieses Schiff hatte den texanischen Generalconsul Capitän Elliot nach dem Mississippi gebracht, war dann nach Tampico und Veracruz gefegelt, in welcher letzterer Stadt eben eine Expedition nach Campeachy in der Ausrüstung begriffen war und stündlich 1500 Mann aus Xalapa erwartet wurden. Die noch überlebenden texanischen Gefangenen von Santa Fe, 250 an der Zahl, befanden sich an Bord einer Brigg, welche unter den Kanonen von San Juan de Ulloa lag. In Havanna richtete das gelbe Fieber furchtbare Verheerungen an. Namentlich war das auch auf den Schiffen der Fall: 6, 8 Tödtet auf ein Schiff war gewöhnlich. Auf mehreren lag die gesammte Mannschaft krank. Auf der Südküste von Cuba hatten wieder zwei Negerschiffe 800 Sklaven ans Land gesetzt, die

Thatsache war von den brittischen Commissären dem Gouverneur zur Anzeige gebracht, dieser wollte oder konnte sich aber nicht einmischen und die Ankömmlinge waren gleich auf den Pflanzungen im Innern vertheilt worden. Auf Jamaica war die Jahresfeier der Emancipation, der 1. August, ohne Excesse vorübergegangen und die Geschäfte besserten sich nach und nach. Der Forth hatte die westindische Fahrt zum zweitenmal gemacht. Das Reisebuch war folgendes: Southampton 2. Mai, Falmouth 4., Coruna 8., Madeira 12., Barbados 24., Tabago 25., Demerara 1. Juni, Tabago 3., Barbados 7., dann über St. Lucia, Martinique, Domingo, Guadeloupe, Antigua, Montserrat, Nevis, St. Kitts, Tortola, St. Thomas, Turks Island, Nassau in Havanna 21., in Veracruz 11. Juli, Tampico 13., 17. in Mississippi, am 19. abermals in Havanna, hernach noch einmal die Rundreise im Golf und am 7. Sept. (mit einer Ladung von 140,000 Doll. Geld und 116 Päckchen Cochenille) wieder in England.

Serbien.

Der österr. Beobachter vom 16. September meldet Folgendes: Laut Nachrichten von der serbischen Gränze hat der Fürst von Serbien, Michael Obrenowich, in Folge der seit den letzten Tagen des verflossenen Monats eingetretenen unruhigen Bewegungen und kriegerischen Vorfälle, sich genöthigt gesehen, Belgrad zu verlassen, und befindet sich seit dem Morgen des 7. Sept. mit seiner Mutter Fürstin Liubicza, seinem Oheim, Ephrem Obrenowich und mehreren seiner bisherigen Rätthe und Anhänger in der k. k. Quarantaineanstalt zu Semlin. Folgendes sind die bemerkenswerthesten Umstände, welche seiner Entfernung aus Serbien vorausgegangen sind: — Schon seit geraumer Zeit hatte sich im Lande eine beinahe allgemeine Unzufriedenheit mit dem Benehmen der von dem Fürsten Michael an die Spitze der Verwaltung gestellten Individuen, als deren vorzüglichste Leiter Protich, Radeiwich, Radichewich und Garuschanin genannt werden, geäußert, daher die Pforte dem jungen Oberknez wiederholte Ermahnungen zugehen ließ, selbe von ihren Plätzen zu entfernen, und die früher nach Constantinopel verwiesenen, vor Kurzem nach Serbien zurückgekehrten Beamten, worunter Buchich und Petroniewich als die ausgezeichnetsten erscheinen, an ihre Stelle zu setzen. Die Aufforderung ward durch den kurz zuvor mit einer außerordentlichen Sendung nach der Balaschei und Moldau, und neuerlich mit einer ähnlichen nach Serbien beauftragten Commissär Schekib Efendi (früheren Bevollmächtigten der Pforte bei den Londoner Conferenzen), erneuert, aber mit eben so geringem Erfolge.

Das durch einige neuere Maßregeln der Verwaltung gesteigerte allgemeine Mißvergnügen schien

dem Buchich eine günstige Gelegenheit darzubieten, seiner Partei das Uebergewicht zu verschaffen. Nachdem er sich in den letzten Tagen des August heimlich aus Belgrad entfernt und zum Schein nach Panzowa begeben hatte, erschien er plötzlich in Semendria, und kurz darauf im Innern Serbiens an der Spitze einer bedeutenden Truppe. Fürst Michael, von diesen Bewegungen unterrichtet, säumte nicht, mit seinen regulären Milizen aus Belgrad ihm entgegen zu rücken. Allein Buchich hatte keine Zeit veräußert, sich des bei Kragujewag, dem früheren Hauptsitze des Fürsten von Serbien, aufgestellten Artillerieparks zu bemächtigen. Als es daher am 3. Sept. zwischen beiden Parteien zum Gefechte kam, blieb der Vortheil auf seiner Seite. Entscheidender war der Kampf des folgenden Tages; denn einige Detachments der mit Kartätschen geladenen Geschütze richteten unter den Gegnern eine solche Verheerung an, daß der Fürst Michael, obwohl er mit männlichem Muth an der Spitze seiner Truppen gestanden, nachdem ein großer Theil derselben zu Buchich übergegangen, die Flucht zu ergreifen genöthigt war. Die Fürstin Liubicza, seine Mutter, welche ihm zu Pferde in die Schlacht gefolgt war, so wie sein Oheim Ephrem Obrenowich, und der Truppenanführer Danielowich wurden lange vermißt, fanden sich aber endlich zusammen in Belgrad ein. Da indessen auch der nach der Richtung von Schabacz zur Bewaffnung des Aufgebots entsandte ältere Garuschanin von einer andern Abtheilung des Buchich'schen Anhanges geschlagen und getödtet worden war, Buchich selbst aber mit einer angeblich auf 10,000 Mann angewachsenen Macht gegen Belgrad vorrückte, so hielt sich Fürst Michael dort nicht mehr für sicher und begab sich, nachdem ihm auf seine vorausgegangene Anfrage von Seiten der k. k. Gränzbehörden gastfreundliche Aufnahme zugesagt worden, in die k. k. Contumaz von Semlin.

Während seines Vorrückens gegen Belgrad erließ Buchich im Namen seiner Partei eine Proclamation, in welcher er das Volk ermahnte, in der Treue und dem Gehorsam gegen den Sultan zu beharren und behauptete, daß seine Unternehmung nicht gegen den von Sr. Hoheit eingesetzten Fürsten Michael, sondern nur gegen dessen seines Vertrauens unwürdige Rathgeber gerichtet sey.

Obwohl nun seit der Entfernung des Fürsten Michael alle kriegerischen Bewegungen in Serbien aufgehört haben, so hat Kiamil Pascha von Belgrad einverständlich mit Schekib Efendi doch für nöthig befunden, für die Sicherheit der seiner Obhut anvertrauten Festung und für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe Vorkehrungen zu treffen. Zugleich ist eine provisorische Administration von fünf Mitgliedern, an deren Spitze Petroniewich und Buchich stehen, niedergesetzt und die Deputirten der siebenzehn Districte sind nach Belgrad einberufen worden, um über die weiter zu treffenden Maßregeln zu berathschlagen, bis die Entscheidung des Sultans auf die von Kiamil Pascha und Schekib Efendi über die Vorfälle in Serbien an die Pforte erstatteten Berichte bekannt seyn wird.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottosiehungen.

In Grätz am 21. September 1842:

68. 7. 10. 88. 32.

Die nächste Ziehung in Grätz wird am 1. October 1842 gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 15. September 1842.

Dem Andreas Slabnitscher, Parapluemacher, sein Kind Rosalia, alt 5 Wochen, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 17, an Schwäche.

Den 16. Dem Anton Podkraisheg, Aufseher und Hausbesitzer, sein Kind Franz, alt 5 Tage, in der Tiranau-Vorstadt Nr. 42, am Kinnbackenkrampf.

Den 17. Der ledigen Maria R., Dienstmagd, ihr Kind Michael, alt 13 Tage, im Civil-Spital Nr. 1, an der Auszehrung. — Agnes Rauter, Sträfling, alt 40 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Lungensucht.

Den 18. Dem Mathias Tausel, Schneidergeselle, sein Kind Johanna, alt 1 Jahr und 4 Monate, in der Stadt Nr. 252, an der Ruhr. — Johann Premrou, Bauer, alt 35 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Fehrfieber. — Maria Mauz, gewesene Köchin, alt 50 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 16, an der Lungenschwindsucht. — Helena Matisch, Institutsarme, alt 79 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Fehrfieber.

Den 19. Franz Walter, gewesener Kogenmacher, alt 83 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 11, an Altersschwäche.

Den 20. Herr August Seconda, Buchhalter des Hrn. Expeditors Sartori, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 220, am Nervenfieber. — Der ledigen Magdalena R., Dienstmagd, ihr Kind Jacob, alt 2 Monate, im Civil-Spital Nr. 1, an der Auszehrung.

Den 21. Dem Hrn. Franz Littel, gewesenen Schlossermeister, seine Frau Maria, alt 56 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 49, am Fehrfieber.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 1. Februar 1842.

Anton Ritovsky, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg., an der Lungensucht.

Den 13. Martin Krammer, Gefreiter vom Peterzauer Invalidenhanse, an der Luftröhrenschwindsucht.

Den 27. Franz Wask, Gemeiner vom hiesigen Reg., am Abdominal Typhus.

Den 6. März. Domenico Rossi, v. Ceccopieri Inf. Reg., an der Lungensucht.

Den 25. Johann Katona, Gemeiner von Reuß-Köstritz Husaren, an der Lungensucht.

Den 5. April. Franz Doctoretsch, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg., am Bluthusten.

(Zur Laib. Zeitung v. 24. September 1842.)

Den 10. Alexander Sevege, Gemeiner von Reuß-Köstritz Husaren, an der Lungensucht.

Den 28. Anton Preg, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg., am Markschwamm der Leber.

Den 18. Mai. Paul Schuschik, Gemeiner von demselben Reg., an der Auszehrung, vom Weinsraß.

Den 24. Johann Beneditschitsch, Arrestant von demselben Reg., am Gallenfieber.

Den 25. Franz Topolisch, Gemeiner von demselben Reg., an der Gehirnentzündung.

Den 1. Juni. Georg Füllisch, Korporal vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg., an der Auszehrung, vom Weinsraß.

Den 12. Michael Schöges, Gemeiner von demselben Reg., an der Brustwassersucht.

Den 1. August. Johann Daverio, Arrestant vom 3. Garnisons-Bataillon, an der Lungensucht.

Den 17. Giovanni Svalutto, Gemeiner vom König Wilhelm Inf. Reg., am Abdominal-Typhus.

Den 25. Kaspar Klammer, vom Kinsky Inf. Reg., an der Brustwassersucht.

Den 23. September. Mathias Bampel, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg., am Nervenfieber.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1529. (3)

Ein zum Wirthshausbetriebe und zur Speculation ganz geeignetes, auf der Vorstadt Schutt in Stein gelegenes, im guten Zustande befindliches Dominicalhaus, sammt den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, Gärten, Wiesen, Aekern und Waldungen, wird aus freier Hand verkauft, oder auch in Bestand ausgelassen.

Herr Dr. Dvjiash in Laibach ertheilt darüber nähere Auskunft.

3. 1497 (3)

Wiesenverkauf.

Eine zweimähige Wiese, von der besten Heukleba und im Pomerio, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen; das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1546. (1)

Häuser- und Realitäten = Verpachtung.

Mit kommenden Georgi 1843 werden in Laibach nachstehende Quartiere und andere Localitäten, dann im Dorfe Raschiza und Podlog alle zum Hause Nr. 1 in Raschiza gehörigen Gebäude und Grundstücke, mit Ausnahme der Waldungen, aus freier Hand in Pacht ausgelassen, und zwar:

Im Hause Nr. 139 zu Laibach im zweiten Stocke, erste Abtheilung: Ein großer Saal nebst drei andern Zimmern, Speis, Küche, Keller und Holzlege. Zweite Abtheilung: Ein großer Saal mit sechs andern Zimmern, Speis, Küche, Keller und Holzlege.

Im ersten Stocke, erste Abtheilung: Ein Saal nebst drei andern Zimmern, Speis, Küche, Keller und Holzlege. Zweite Abtheilung: Ein Saal mit sechs andern Zimmern, Speis, Küche, Keller und Holzlege.

Zu ebener Erde, erste Abtheilung: Das Kaffeehaus sammt drei Zimmern, zwei Küchen, einer Speis, Keller und Holzlege. Zweite Abtheilung: Vier Zimmer, eine Kammer nebst Küche, Keller und Holzlege. Dritte Abtheilung, im Garten: Ein Gastzimmer mit Küche, Speis und Holzlege, nebst einem großen Salon mit Einrichtung, worin 200 Personen unterbracht werden können.

In dem dazu gebauten neuen Hause:

Im zweiten Stocke, erste Abtheilung: Fünf Zimmer mit Speis, Küche, Keller und Holzlege. Zweite Abtheilung: Drei Zimmer, Speis, Küche, Keller und Holzlege.

Im ersten Stocke, erste Abtheilung: Fünf Zimmer mit Speis, Küche, Keller und Holzlege. Zweite Abtheilung: Drei Zimmer nebst Speis, Küche, Keller und Holzlege.

Zu ebener Erde, zum Wirthshause vorgerichtet: Vierzehn Zimmer, mit je-
nen ober dem Stalle und den Holzlegen, eine große Küche sammt Speis, zwei Kellern, drei Stallungen auf 80 Pferde, darneben ein Zimmer für den Kutscher und eine Holzlege. Dann ein großer Keller auf 3000 österreich Eimer Wein und drei schöne gewölbte und trockene Magazine für Getreide, Wein oder andere Gegenstände.

Die Realität in Raschiza enthält:

- a) Das Gebäude Haus-Nr. 1, ein Stock hoch, mit 8 Zimmern, einer Küche, Speis und 2 großen Kellern;
- b) das zweite Gebäude, ein Stock hoch, mit 2 Zimmern, Speis, Küche und einem großen Keller;
- c) das dritte Gebäude, ein Stock hoch, mit zwei Magazinen, einem großen gemauerten Dreischboden, einem Zimmer, unter diesem allem ein großer gewölbter Stall auf 60 Pferde, dann Holzlegen, Schupfen, Schweinstallungen etc.;
- d) das vierte Gebäude, ein Weinkeller;
- e) das fünfte Gebäude, mit 2 Gesindezimmern;
- f) eine Getreide Doppelharpe mit 8 Fenstern, alle Gebäude mit Ziegel gedeckt;
- g) einen großen Garten mit Lusthaus und Regelpfad;
- h) beiläufig 25 Joch Aecker, Wiesen und Hutweiden in Raschiza und
- i) beiläufig 25 Joch Aecker, Wiesen und Hutweiden in Podlog, dann
- k) die hier befindliche Ziegelhütte.

Die Gebäude in Raschiza liegen an einer Station, allwo die Reisenden von Laibach nach Reifnitz, Gottschee, Triest, auch gegen Neustadt und andere Gegenden nothwendiger Weise einsprechen müssen, allwo die Einfuhr bereits seit 50 Jahren bekannt ist.

Die Realitäten sind im besten Stande, von ergiebigem Ertrage, und werden, wenn sich bis Georgi 1843 für den ganzen Körper kein Pachtlustiger melden dürfte, auch stückweise verpachtet.

Die Pachtlustigen und Zinsparteien belieben das Nähere bei dem Eigenthümer dieser Realitäten im Hause Nr. 139 in der Stadt anzufragen.

Laibach am 15. September 1842.

3. 1558. (1)

Briefpapier mit Abbildungen der so eben vollendeten steinernen Spitalbrücke und der Umgebung ist in Kurzem zu haben, bei **L. Paternolli**.

3. 1512. (3)

A n t r a g.

Ein in den besten Altersjahren stehender, mit vielen Fähigkeiten und Kenntnissen begabter Mann wünscht auf dem Lande bei einer Herrschaft oder bei einem Gutsbesitzer als Oeconomie-Verwalter, Rentmeister oder Rechnungsführer gegen sehr billige Bedingungen unterzukommen.

Nähere Auskunft wird auf frankirte, mit Littera C. D. M., Post restanto in Laibach bezeichnete Briefe ertheilt.

3. 1506. (3)

Fässer zu verkaufen.

Es sind 108 Eimer leere, vollständig gute, mit eisernen Reifen beschlagene Weinfässer, in Gebünden von 12 bis 22 Eimer, um den billigsten Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Handlung des Heinrich Quenzler, in der Spitalgasse allhier.

3. 1527. (3)

Handlungslocal = Vermietung.

Im Hause Nr. 167 am alten Markte ist zu kommenden Michaeli 1842 das Handlungs-Gewölbe sammt Comptoir, Magazin, Keller und Dachkammer zu vergeben. Der Eigenthümer erlaubt sich die Bemerkung machen zu dürfen, daß die Localitäten zu jeder, wie immer zu betreibenden Handlung auf das Geräumigste und Bequemste her-

gerichtet sind, so wie auch für Lichte im Magazin zur guten Erhaltung der Ware gesorgt wurde.

Nähere Auskunft ist rechts im Gewölbe beim Hauseigen- thümer zu erfahren.

Literarische Anzeigen.

3. 1503. (3)

**Allioli's
Bibelübersetzung,
5. Auflage.**

Bei **Georg Lercher**,
Buchhändler in Laibach, ist die erste Lie-
ferung um 24 kr. zu haben:

**Die
Heilige Schrift
alten und neuen Testaments,**

von
Dr. Jos. Fr. Allioli.

Alle 14 Tage erscheint 1 Heft.
24 Lieferungen bilden das complete
Werk.

3. 1502. (1)

In Leopold Paternolli's Buch- und
Kunsthandlung ist vorrätzig:

**Sehr
wichtiges Lehrbuch
zur Ueberzeugung und Erbauung
des Christen,
entworfen in einem Jahrgange
kurzer Festpredigten
über die
Erkenntniß Gottes
und die
Hauptpflichten gegen ihn.**

8. Wien. 192 Seiten stark. brosch. 36 kr.

3. 1526. (3)

Beachtenswerthe literarische Anzeige.

Ganz neu ist erschienen und beim Verfasser
in Laibach zu beziehen:

Elementarische Satzlehre,

als

theoretisch = praktische Anleitung

zu

schriftlichen Aufsätzen.

Plan- und naturgemäße Vorbereitung zur Entwick-
lung des Redevermögens und der Aufzählung,
mit vielen Beispielen, Aufgaben, Dispositionen (Ent-
würfen) und Ausarbeitungen.

Für

Lehrende, Lernende und zur Selbstbelehrung.

Hilfs- und Handbuch

zu den

Aufsätzen und der Sprachlehre.

Von

Martin Ivanelich,

Öffentlichem Lehrer an der k. k. Musterhauptschule in
Laibach, wirkl. Mitgliede der krain. Landwirthschafts-
Gesellschaft und des Musealvereines.

Gr. 8vo. 1842, gegen 300 Seiten stark, ungeb. 54
kr., eingebund. 1 fl. C. M.

Da das Titelblatt die Tendenz, (um mit einem
Systeme eines genauen, stufenweisen Fortschreitens
bei der Anfertigung deutscher Aufsätze dieser Schwie-
rigkeit entgegen zu arbeiten,) dieser Schrift genügend
darthut, so glauben wir nur noch für den Leser be-
merken zu müssen, daß der Verfasser den einschlägigen,
allen Anforderungen der Lehrkunst entsprechenden Auf-
gaben die grammatischen und andere Notizen gerade
in der Form und Kürze anzufügen wußte, wie sie dem
Schüler beim Schreiben erforderlich sind, um sofort
die Lehre mit der Anwendung Hand in
Hand mit einander gehen zu lassen, wodurch diese
Schrift vor andern den geistlichen und weltli-
chen Schulmännern, den Aeltern und Behr.-Candida-
ten, selbst den Privatlehrern, die sich mit der Vor-
bereitung solcher Knaben beschäftigen, die für die
Gymnasial-Schulen bestimmt sind, eine ganz er-
wünschte und willkommene Erscheinung seyn dürfte.
Des Verfassers Bestreben war, den Anfängern bei
der Anweisung in der Anfertigung der für Jedermann
so wichtigen deutschen Aufsätze das Niederschreiben des
Gedachten, (des einfachen nackten Satzes bis zum
förmlichen Aufsätze) auf eine naturgemäße, leichtere,

schnellere und doch gründlichere Weise zu lehren,
und den Lehrenden finden zu lassen, wie in gleicher
Weise auf das Anschauungs- und Vorstellungsver-
mögen, auf die Denkkraft und das Urtheilsvermö-
gen fruchtbringend gewirkt, in dem Schüler der
Sinn der Regelmäßigkeit, Richtigkeit und Deutlich-
keit geweckt, und der Schüler selbst daran gewöhnt
werde, das Deutlich- Erkannte richtig, bestimmt und
klar auszudrücken. Der Verfasser läßt die Recht-
sprech- und die Rechtschreiblehre neben der
Aufzählung so weise gehen, daß ein Gegenstand
den andern beleuchtet und sofort fördert, wodurch
der Unterricht die gehörige Weihe erhält. Daher der
Leser den Vorgegang dieser methodischen und methodo-
logischen Schrift eingetheilt findet: — in die Stufe
der Vorbereitung, (Instruction, Theorie), in
die Stufe der Nachbildung, (Beispielnach-
ahmung) und endlich in die Stufe der freien
Darstellung; jede dieser Stufen wieder in zwei
Arten parallel neben einander laufende Uebungen: —
in die mündliche und schriftliche. In dieser
Weise löst diese Schrift ihr Ziel, und führt zum
erwünschtesten Erfolge, was vorwärts schreitende
Lehrer und Lernende zum beabsichtigten Wohle ihrer
Lernenden erproben wollen!!

Nur mit Mühe können wir es uns versagen,
einige Beispiele von der musterhaften Darstellungs-
weise des Herrn Verfassers hier mitzutheilen. Aber
allen Lehrenden, besonders Elementarlehrern, welche
von dem alten, todtten Wortkram, welcher statt
der inhaltsvollen Begriffe den Schülern nur Hülfs-
spreue vorsetzt, abkommen, und zu einem geist-
bildenden reelen Sprach- und Aufsatz-
unterricht gelangen wollen, sey diese Schrift nach-
drücklich empfohlen!!

3. 1441. (2)

Leopold Paternolli, am Hauptplatze, er-
hielt nun wieder:

Der kleine Illyrier,

enthaltend:

illyrische und deutsche Gespräche.

Eine

Sprachlehre u. Wörtersammlung

zum Gebrauche der Deutschen und

Illyrier,

bearbeitet von

Kud. Fröhlich.

Kl. 4to. Wien. Geb. 40 kr.

Um so mehr empfehlenswerth, da zugleich
die wichtigen Provinzialismen mit
darin aufgenommen wurden, und der Preis
höchst billig ist.